



Fischerblättle



Zeitung des Fischereiverein Spraitbach 1982 e.V.

Jahrgang 2002, Ausgabe 1

November 2002

Grußwort des 1.Vorsitzenden



Liebe Fischerfreunde,

anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Fischereivereins Spraitbach 1982 e.V., haltet ihr die erste Ausgabe von unserer Fischereivereinszeitung, dem von mir so getauften „Fischerblättle“ in den Händen. Bei den Überlegungen zu einer Festschrift, kam ich auf den Gedanken, diese Arbeit als Startschuss für eine Vereinszeitung zu nutzen, die hoffentlich zukünftig jährlich erscheinen wird. Die Zeitung soll das Spiegelbild des Vereinslebens darstellen und somit ein Teil unserer Chronik werden.

Ein Vereinsjubiläum ist immer ein Meilenstein, an dem ein Blick zurück, ein Atem holen und ein Blick voraus angebracht ist. Da sind also 20 Jahre oder 7509 Tage vergangen, als sich am 16. April 1982 achtzehn Spraitbacher Fischer zur Gründungsversammlung trafen und den Fischereiverein Spraitbach in seiner jetzigen Form aus der Taufe gehoben haben. Wie lange er überleben wird konnte zu diesem Zeitpunkt noch keiner sagen, da die Probleme groß und die finanziellen Mittel bescheiden waren. Doch mit Zähigkeit und Elan ist es gelungen über die Jahre aus dem kleinen Verein eine feste Größe zu machen, die aus dem Spraitbacher Vereinsleben nicht mehr wegzudenken ist. Deshalb gilt es am 16. November 2002 dieses Jubiläum ausgiebig zu feiern und die Kraft für die nächsten, sicherlich nicht leichten Jahre zu schöpfen. Eine große Anzahl von Arbeiten, Aktivitäten und Projekten liegen bereits vor und ein paar andere spuken mir noch im Kopf herum, damit es uns nicht langweilig wird. Dem Verein wünsche ich für die Zukunft alles Gute und ich hoffe, dass wir noch manch schöne Stunde am Fischwasser oder bei der einen oder anderen Geselligkeit verbringen können. Der Spaß bei der Sache soll auch nicht zu kurz kommen.

Damit das Mögliche entsteht, muß immer wieder das Unmögliche versucht werden. Erinnerungen eines Mitglieds, oder wie war das damals noch mal ?

Bevor ihr diesen Rückblick lest, bedenkt, vor euch liegt ein leeres Blatt und was soll am Ende darauf stehen ? Sollen es Anklagen, Freudengesänge oder einfach nur Erinnerungen sein ? Ein Mitglied des Fischereivereins kramte in seinem Oberstüble und dies kam dabei heraus. Nun lest meine lieben Angelfischerfreunde und ihr Anglerfrauen natürlich auch, was er zu berichten hat. Im Jahre 1982 wurde der Fischereiverein Spraitbach gegründet, von damals 18 Mitgliedern, Männer der ersten Stunde. Heute zählt der Verein 115 Mitglieder – Ist doch toll wird mancher sagen. Nun woher kommt so einer enorme Steigerung ? Von alleine natürlich nicht. Dieser, unser immer noch relativ kleiner Verein, war immer bemüht sich positiv darzustellen. Es wurde steht's Jugendarbeit gepflegt, es wurde immer versucht mit den anderen Vereinen der Gemeinde zu kooperieren und nicht zuletzt die Geselligkeit gepflegt. Wer nun meint in unserem Verein wäre immer alles eitel Sonnenschein, der irrt. Der Fischereiverein Spraitbach hat natürlich auch seine Krisen durchgestanden. Diese wird es in Zukunft sicherlich auch wieder geben. Hoffen wir, daß diese gemeinsam gemeistert werden. Am heutigen Tag wollen wir uns damit aber nicht belasten, wir wollen heute feiern „20 Jahre Fischereiverein Spraitbach“ ! Aber halt wie war das damals noch mal ? Der Verein war gegründet, Geselligkeit war angesagt, natürlich mit dem Hintergedanken ein paar Mark zu verdienen um den Verein zu konsolidieren, denn der junge Verein war damals verschuldet. Ja ihr lest richtig, mit jeder Menge Schulden wurde der Verein in seinen Anfängen belastet. Die Mitglieder konnten mittels Bausteinen in Form von DM-Beträgen helfen die Schuld abzutragen. Immerhin zusätzlich zum Jahresbeitrag von damals stolzen 480,-DM. Auch eine Umschuldung, vorgenommen von unserem heutigen Ehrenmitglied Walter Peschke brachte Erleichterung in der damals schwierigen Zeit. Es war zwar hart, aber zusammengehalten haben die Mitglieder damals schon. Nun aber zu Geselligkeit. Mitglied bei den Hagenbuchvereinen, mitnichten. Also wurde am Fischwasser Tennhöfle aus Holzstangen und Folie ein abenteuerlich anmutendes Zelt Zusammengebaut, und schon ging es los unser erstes Fischerfest. Viel Geld wurde dabei nicht verdient, aber ein Anfang war gemacht. Ein Jahr später wurde bei Werner Bareis am Tennhöfle in der Garage gefleht, gebohrt und geschweißt. Nach den Plänen von Walter Peschke wurde ein Zelt gebaut. Ja ihr lest richtig, der kleine Fischereiverein baute sich sein Festzelt um künftig darin sein Fischerfest abhalten zu können. Viele Abende und Samstage wurde gearbeitet,

aber auch die Mitglieder wurden dabei enger zusammengeschweißt. Beim Kiemele in Seifertshofen wurden aus Armeebeständen Zeltplanen gekauft. Dabei haben unser damaliger Kassier Rudi Piesker und unser damaliger 1. Vorsitzender wohl die eine oder andere Plane so mitgehen lassen. Die Zeltplanen wurden auf dem Hof von Karl Kurz mit dem Dampfstrahlgerät gereinigt und anschließend in der Moschee zum trocknen aufgehängt, anschließend vom Sattler Erwin Klink und von Walter Peschke verklebt und mit Ösen versehen. Es hört sich alles gut an, doch es war harte Arbeit bis das Zelt fertig war, das könnt ihr mir glauben. Das erste Fischerfest im eigenen im nicht gerade gut riechendem Zelt am Tennhöfle konnte beginnen. Der Besuch war recht ordentlich. Ein WC gab es nicht, ab in die Natur; Frischwasser brachte uns die Feuerwehr Spraitbach; heute noch vielen Dank dafür. Aber es funktionierte, bis ja, bis auf unseren Schutzpatron Petrus ! Ein Gewitter brach über uns herein und das nicht von schlechten Eltern. Die Gäste gefangen in unserem Zelt wie die Fische im Netz. Der Sturm zurrte und zerrte, doch das Zelt hielt stand. Bis auf einen Zeltnagel, der herausgerissen wurde und sich durchs Zeltdach bohrte, gerade an der Theke wo am meisten gezecht wurde. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt. Der damalige Vorstand und sein Gewässerwart waren damals auch immer auf Achse und haben weitere Fischgewässer zu Anpachtung angesehen. Wunderbare Baggerseen, Altwasser und auch Karpfenteichanlagen wurden besichtigt, doch meist waren diese zu teuer. Bis dann endlich in Wieseth bei Feuchtwangen (Mittelfranken) ein einigermaßen passendes Fischwasser gefunden wurde. Vorpachtung war angesagt. Ein Risiko für Walter Hohl und Ditmar Otto ! Im Verein tat es einen Knall, der Ausschuß und die Mitglieder spielten nicht mit. Walter Hohl gab seinen Posten als Vorsitzender von heute auf morgen ab. Das Vereinsschiff war nun fast ruderlos. In einer eilends einberufenen Mitgliederversammlung wurde eine neue Vorstandschaft gewählt. Keine leichte Aufgabe, aber das Schiff wurde wieder flott gemacht. Kontinuierlich wurde der Beitritt zu den Hagenbuchvereinen betrieben. Gegen große Widerstände im Verein, denn das Beitrittsgeld betrug immerhin 1.200,-DM war es endlich geschafft. Das Fischerfest konnte dort abgehalten werden und ist seither ein fester Bestandteil des jährlichen Gemeindefestkalenders. Auch sonstig ging es mit dem Verein stetig bergauf. Unserer heutiger Vize übergab den Vorsitz an Hans Ziegler. Ein Glücksfall für den Verein ! Der Verein gab sich eine neue Satzung und wuchs weiter.

Viele Aktionen folgten: Teilnahme an Festzügen von Vereinsjubiläen und der 700-Jahr-Feier, Teilnahme am Heimattag, Ausstellung in der Raiffeisenbank, 10 Jahre Landschafts- und Dorfputz und vieles andere mehr. Endlich gelang auch der Zusammenschluß mit der Fischerfreunden Wieseth, hauptsächlich betrieben durch unseren heutigen Vorsitzenden Hans Ziegler und seinem Stellvertreter. Geschadet hat es dem Verein sicher nicht. Es kamen neue Mitglieder zum Verein. Auch geht die Anpachtung des Fischwassers Wieseth ins 17. Jahr. Als Anerkennung für die Leistungen um den Umweltschutz, besonders durch das Engagement bei der Landschafts- und Dorfputzete erhielt der Fischereiverein im Jahr 2000 einen Umweltpreis. Darauf dürfen wir zurecht stolz sein. Seit langer Zeit ist auch die Teilnahme am Kinderferienprogramm selbstverständlich. Dazu kommen Veranstaltungen wie Anangeln, Abangeln, Pokalfischen, Abendangeln, und diverse Ausflüge und Arbeitseinsätze. Teilnahme am

Weihnachtsmarkt mit selbstgebautem Stand sowieso. Nur manchmal wünscht sich die Vereinsführung den einen oder anderen Angelfischer öfters am Wasser zu sehen. Wunschdenken ? oder ?

Liebe Fischerfrauen, liebe Angelfischer , werte Gäste !

Das war es in groben Zügen. Aufgezeichnet durch ein Mitglied, das dem Verein sehr verbunden ist. Dank an dieser Stelle alle, die immer zum Wohle des Vereins gehandelt haben. Besonderer Dank unserem 1. Vorsitzenden Hans Ziegler. Der heutigen Festveranstaltung wünsche ich einen harmonischen Verlauf, euch allen einen vergnügten Abend, unserem Verein und der Vorstandschaft immer eine glückliche Hand. Wir hatten Glück in den letzten 20 Jahren und hoffen weiter darauf. Wie sagte schon ein deutscher Philosoph:

„Glück ist das Nebenprodukt sinnvollen Tuns“.

Auf dem Weg zwischen Kirche und Friedhof kommt der Leichenzug an einem See vorbei, an dem ein Angler sitzt. Dieser sieht den Zug, steht auf, nimmt seinen Hut ab und verneigt sich vor dem Leichenzug. Nach der Beerdingung kommt der Pfarrer auf dem Rückweg wieder an dem See vorbei und denkt sich: "Diese Geste von dem Angler gerade fand ich gerade toll, ich muss ihn mal darauf ansprechen." Er geht also zu dem Angler und erzählt ihm, wie beeindruckt er war. Darauf der Angler: "Ach wissen Sie Herr Pfarrer, wenn man 30 Jahre miteinander verheiratet war...."

Ein Angler sitzt an der Mole von Sassnitz und angelt auf Grund. Ein Tourist kommt dahergelaufen und setzt sich neben ihn. Als nach 3 Stunden noch kein Fisch gefangen ist fragt er den Angler: "Sag mal, gibt es noch irgendwas langweiligeres als Angeln!?" Darauf der Angler: "Ja,... jemanden beim Angeln zugucken"

**Der Vereinsvorstand des
Fischereiverein Spraitbach 1982 e.V.
im Jubiläumsjahr 2002**



| | | | | | | |
|-----------------------|------------------|----------------|-----------------------|-----------|-------------------------|--------------------|
| 1.Vorsitzender | Ziegler | Hans | Im Trögle | 8 | 73565 Spraitbach | 07176/727 |
| 2.Vorsitzender | Otto | Ditmar | Schillerstraße | 43 | 73565 Spraitbach | 07176/2124 |
| Kassier | Müller | Hubert | Susastraße | 10 | 73565 Spraitbach | 07176/2887 |
| Gewässerwart | Lamm | Herbert | Sudetenstraße | 4 | 73565 Spraitbach | 07176/2873 |
| Schriftführer | Leobold | Georg | Mörikestr. | 3 | 73557 Mutlangen | 07171/75652 |
| Beisitzer | Burkhardt | Manfred | Hauptstraße | 28 | 73557 Mutlangen | 07171/75027 |
| Beisitzer | Kiemel | Ludwig | Seestraße | 14 | 73568 Zimmerbach | 07176/794 |
| Jugendwart | Bender | Michael | Brunnenweg | 12 | 73565 Spraitbach | 07176/6844 |

Arbeitsdienst

Arbeitsdienst, welch böses Wort,
gibt es auch beim Angelsport,
und auch hier gilt als verrückt,
wer Arbeit kennt und sich nicht drückt.

Dienst ist Dienst und Schnaps
bleibt Schnaps,
wer was tut, hat einen Klaps.

Arbeit' lustig und gediegen,
was nicht fertig wird, bleibt liegen!

Jährlich der Gewässerwart
auf die Drückeberger harrt,
die vergeblich eingeladen,
zu beheben manchen Schaden
an den Ufern, an den Wegen,
den defekten Angelstegen.

Mögen andere das tun,
Faule pflegen auszuruh'n,
Arbeitsdienst ist Arbeitsdienst,
für die Faulen gilt das nicht.

Jedes Jahr dasselbe Lied,
dass man wenig Angler sieht,
wo es Arbeit gibt in Menge,
meiden viele das Gedränge,
doch sie lamentieren laut,
wenn im Wasser zu viel Kraut.

Immer wieder, Jahr für Jahr,
naht dieselbe Schar,
hackt und hämmert, klopft und gräbt,
dass das ganze Ufer bebt,
sammelt ein ohn' Unterlass
woran so viel Angler Spaß:
Ausgediente Gartenstühle,
Teppichböden, weiche Pfühle,
die vom Zahn der Zeit zernagt,
sind besonders hier gefragt.

Angelschnüre in wusten Schleifen,
Kisten, Bretter, Planen, Reifen,
Büchsen, Dosen, Plastiktüten,
Kerzenstummel, die verglühten,
Einweckgläser, alte Taschen,
Eimer, Bier- und andre Flaschen
liegen zwischen dem Geäst.
Überschrift: Ein Anglernest.

Dies gilt es auszumisten,
dass nicht wieder Angler nisten,
wenn im Mai der Kuckuck schreit
und verkündet: „Anglerzeit“.
Auf den Wohlstandsmüll verzichten
wollen Angler oft mitnichten.

Wenn der Vorstand droht und mahnt,
Übeltäter Böses schwant,
schleppt man nächtlich, leis und still
an das Wasser, was man will.

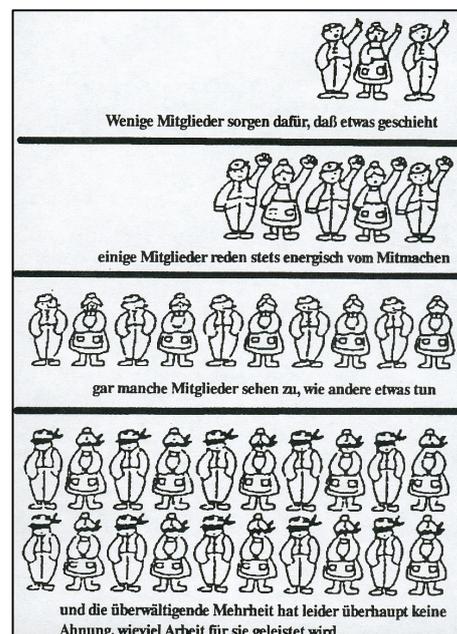
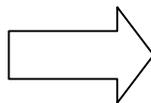
Auf den Unrat angesprochen,
alle Anglerseelen kochen,
jeder schlägt sich an die Brust,
keiner hat davon gewusst,
niemand will gewesen sein
so ein ausgemachtes Schwein.

Keinen brauchte man bekehren,
wenn wir alle Engel wären,
schön war's, wenn's im neuen Jahr
nicht so wie im alten war.

Fröhlicher die Vögel singen,
wenn uns dieses tät' gelingen,
Petrus könnte es kaum fassen,
dass wir nichts mehr liegen lassen.

Die Natur wirkt wie verwandelt,
wenn Sie nicht mehr so verschandelt,
sauber glänzen Wald und Flur,
es liegt halt an uns selber nur !

Könnte das der
Fischereiverein sein ?



Wahre Fischergeschichten

Es war an einem Sonntagabend, der 1.Vorsitzende hatte es sich gerade zum "Tatort" gemütlich gemacht, als es plötzlich an der Haustür klingelte. Zwei Jungfischer standen in der Tür und erzählten ganz aufgeregt, daß am "Tennhöfle" sich sonderbare Dinge abspielten. Sie seien zufällig vorbeigefahren und hätte Feuerschein am Waldrand gesehen, erzählten sie. Ganz vorsichtig hätten sie sich angeschlichen und eine mit Fackel umsäumte, murmelnde Menschengruppe um das Lagerfeuer stehen sehen. Es wäre zu vermuten, daß dort eine "Schwarze Messe" abgehalten werde. Nun war guter Rat teuer, was war zu tun. Alleine wollte der 1.Vorsitzende auch nicht an das Wasser gehen, denn die konnten ja gefährlich sein. So suchte er zuerst den 2.Vorsitzende auf um mit ihm die Sachlage zu besprechen. Zu zweit war man dann mutiger und man machte sich auf den Weg zum "Tennhöfle" um dem Treiben ein Ende zu gebieten. Langsam und immer Deckung suchend pirschten sich die beiden an die Feuerstelle heran. Dort angekommen, waren zwar noch klimmende Reste von einem Lagerfeuer und Fackeln zu sehen, aber von Menschen und einer "Schwarzen Messe" war weit und breit keine Spur mehr vorhanden. Was war nur geschehen ? Langsam dämmerte es dann dem 2.Vorsitzenden. Er war vor geraumer Zeit von einem anderen Vereinsvorsitzenden angesprochen worden, ob sie am Ende einer Wanderung eine Rast an unserer Feuerstelle einlegen könnten und er hatte zugesagt. Leider hatte er vergessen dies weiterzuleiten. Die Sache war somit aufgeklärt. Als der 1.Vorsitzende nach Hause kam, war der Tatort gerade aus. Ob dieser jedoch genau so spannend gewesen wäre, wie das erlebte, bleibt offen.

**„Jetzt zu meiner Bank.
Und im Ruhestand,
wohin ich will.“**

VR-VorsorgeAktiv

Sie wollen die Zeit später genießen und finanziell unabhängig sein? Dann sollten Sie jetzt schon vorsorgen. Mit VR-VorsorgeAktiv, der idealen Ergänzung zu Ihrer gesetzlichen oder betrieblichen Rente - zum Teil sogar staatlich gefördert. Je früher Sie einsteigen, desto mehr profitieren Sie von langen Laufzeiten. Verlieren Sie keine Zeit: Lassen Sie sich beraten.

**Wir machen
den Weg frei**



**Raiffeisenbank
Ihre Bank in Spraitbach**

